

Liebe Leserinnen und Leser!

Nachdem Sie in der letzten »Sozialen Psychiatrie« bereits unseren Bericht zur DGSP-Jahrestagung im November 2021 in Bremen lesen konnten, dokumentieren wir in dieser Ausgabe traditionsgemäß Vorträge und Beiträge der Tagung. Wir danken allen Referentinnen und Referenten, die uns ihre Manuskripte zur Verfügung gestellt haben: Matthias Rosemann führt aus, wie mit dem Bundesteilhabegesetz (BTHG) die Rechte von Menschen mit Behinderungen gestärkt werden und welche Umsetzungshindernisse noch bestehen. Stephan Debus kritisiert das Konstrukt des »aggressiven Risikopatienten« und beschreibt weitere Faktoren, die zur Gewalteskalation in der Psychiatrie führen können. Der Gewaltreduzierung dient auch das von André Nienaber vorgestellte Safewards-Modell. Markus Kösters setzt sich mit der Umsetzung der S3-Leitlinien in der Praxis auseinander. Zum Abschluss der Jahrestagung bilanzierte Jörg Utschakowski den bisherigen Weg der Bremer Psychiatriereform. Der Beitrag »Sozialpsychiatrisch handeln heißt begleiten« (Jann E. Schlimme, B. Brückner, A. Jung, J. Reichstein) skizziert den Workshop zum Thema »Begleitung«. Die Podiumsteilnehmenden des Symposiums »Wo bleiben die neuen Wege beim Absetzen von Psychopharmaka?« (Uwe Gonther, Peter Lehmann,

Katrin Rautenberg, Gudrun Weißenborn, Peter C. Groot und Paul Harder) haben ihre Statements für die »Soziale Psychiatrie« zusammengefasst.

In der Rubrik »Beobachtungen & Erfahrungen« lesen Sie Beiträge von Stefan Hekermann (Genesungsbegleitung), Beatrice Höber (Online-Selbsthilfe), Michael Huppertz (gemeindespsychiatrische Arbeit in den 1980er Jahren) und Marion Krieg (Arbeit des »Centre Notre Dame de l'Espérance« in Burkina Faso).

Unter »Analysen und Meinungen« hat Jürgen Karres das Anfang der 1960er Jahre erschienene Buch »The myth of mental illness« des US-amerikanischen Psychiatriekritikers Thomas Szasz neu gelesen.

In unserer Geschichts-Rubrik berichtet Rolf Brüggemann über die Pläne mit dem Gebäude des ehemaligen Tobhauses in Eberswalde.

»Neues aus der DGSP« mit aktuellen Verbandsaktivitäten und Meldungen enthält u.a. Informationen zu dem aktuellen Positionspapier zur Transformation des Maßregelvollzugs. Im Gespräch mit Birthe Ketelsen gibt Marlene Stierl Einblicke in die Geschichte und die Herausforderungen des DGSP-Fachausschusses Aus-, Fort- und Weiterbildung. Aus Anlass seines Ruhestandes hat Klaus Obert dem Caritasverband Stuttgart ein Interview gegeben, das wir in Würdigung seines

langjährigen Engagements für die DGSP veröffentlichen.

Redaktionsmitglied Ilse Eichenbrenner konnte es kaum fassen, dass die Berlinale in diesem Jahr wieder in Präsenz stattfand. Aus dem umfangreichen Programm des Filmfestivals hat sie für die SP einige Filme ausgewählt. Aus dem Angebot der Streaming-Portale stellt Ilja Ruhl zwei neue Produktionen vor. In der Welt der Podcasts hat sich die Redaktion für »Psychiatrie medial« umgehört. Zuletzt sei noch auf den Beitrag von Fritz Bremer und Ilse Eichenbrenner hingewiesen, der als Neueingang im Berliner Archiv für Sozialpsychiatrie einen Einblick in den Briefwechsel Dorothea Bucks aus ihrem Nachlass gibt.

Liebe Leserinnen und Leser, der Angriffskrieg Russlands in der Ukraine hat zu einer großen Bereitschaft der Solidarität und Hilfe für die betroffene Bevölkerung geführt. In unserem ganzen Land gibt es zahlreiche Initiativen, in denen sich viele von uns engagieren. Wir schließen uns der Erklärung des Vorstands der DGSP mit dem Spendenaufruf der Federation Global Initiative on Psychiatry an.

Thomas R. Müller
Für die Redaktion

Erklärung des Vorstandes und Spendenaufruf

Wie uns alle hat der Angriffskrieg in der Ukraine auch uns zutiefst erschüttert. Wir, der DGSP-Vorstand, verurteilen den Einmarsch Russlands und die fortgesetzten kriegerischen Handlungen aufs Äußerste und stehen an der Seite der ukrainischen Bevölkerung und aller Menschen, die durch die eskalierende Gewalt körperliche und seelische Verletzungen erleiden. Die psychischen Folgen für die Menschen sind kaum abzusehen – für diejenigen, die direkt von den Vorgängen betroffen sind, für ihre Angehörigen in anderen Ländern, aber auch für diejenigen politisch Engagierten, die in Russland nun vermehrt staatlichen Repressionen ausgesetzt sind.

Die Bereitschaft zur Hilfe ist groß und notwendig. Wir möchten hier besonders auf den Spendenaufruf der Federation Global Initiative on Psychiatry zur Unterstützung psychologischer Hilfe für die Opfer des Krieges hinweisen.

Spenden können Sie an folgendes Konto:

Federation Global Initiative on Psychiatry

IBAN: NL07 INGB 0009 1147 90 (ING)

BIC: INGBNL2A

Weitere Informationen finden sich unter: www.gip-global.org

Der geschäftsführende Vorstand der DGSP



Foto: Thomas R. Müller